

# Keine Leute: Baubranche schlägt Alarm

## Sachsen-Anhalts Unternehmen brauchen 11 000 Fachkräfte bis 2030

Sachsen-Anhalts Bau-  
branche steht vor einem  
gewaltigen Umbruch: Die  
Belegschaft ist überaltert,  
bis 2030 sind 11 000 Fach-  
kräfte zu ersetzen.

vertritt, ist die Lage ähnlich: An-  
gesichts voller Auftragsbücher  
könnten Firmen bis zu 3000 Ar-  
beitnehmer einstellen, sagte Ge-  
schäftsführer Giso Töpfer.

Leidtragende sind oft Auftrag-  
geber wie Städte und Gemein-  
den. Wegen zu hoher Hürden  
seien öffentliche Aufträge oft un-  
attraktiv, teilte der Bauindustrie-  
verband Ost mit. Genthin etwa  
musste zuletzt wochenlang auf  
einen Interessenten für die Sanie-  
rung seines Wasserturms  
warten. Dem Nachwuchsmangel  
versucht die Branche etwa  
durch Kooperation mit Schulen,  
Vereinen und Messeauftritten zu  
begegnen. Über eine Kooperation  
mit der Mongolei lernen aktuell  
zudem 60 Azubis aus dem asia-  
tischen Land im Bau-Bildungs-  
Zentrum Magdeburg, der überbe-  
trieblichen Ausbildungsstätte der  
Bauwirtschaft im Land.

Eine Reform des Mittelstands-  
förderungsgesetzes aus dem  
Haus von Wirtschaftsminister  
Armin Willingmann (SPD)  
soll die Personalnot nun weiter  
dämpfen. Mit neuen Fördermög-  
lichkeiten zur Unternehmens-  
nachfolge sowie zur Deckung  
des Fachkräftebedarfs habe die  
Landesregierung wichtige Punkte  
aufgenommen, sagte Bauin-  
dustrie-Geschäftsführer Robert  
Momberg. Der Wirtschaftsausschuss  
will heute über das Papier  
beraten.

Wenig Begeisterung herrschte  
in der Branche indes zuletzt  
über Willingmanns Entwurf  
für ein neues Vergabegesetz.  
Das Gesetz legt fest, welche Kri-  
terien Firmen erfüllen müssen,  
um an öffentliche Aufträge zu  
gelangen. Der Entwurf sah neben  
Bürokratieabbau auch neue  
Auflagen wie Angaben über die  
Zahl befristeter Beschäftigter  
vor. Momberg hält das für  
falsch. Schon 2017 hätten sich  
17 000 Mitarbeiter im Verbands-  
gebiet nur mit Bürokratie befas-  
sen müssen. Seite 4

Volksstimme  
Donnerstag, 15. August 2019

## Kommentar

### Bürokratie abbauen

Alexander Walter  
zur Personalknapp-  
heit auf dem Bau



Die sich verschärfende  
Personalknappheit in der  
Baubranche entwickelt  
sich immer mehr zum limitie-  
renden Faktor für die Kapazitäten  
der Bauwirtschaft im Land.  
Der Trend ist vor allem für öf-  
fentliche Auftraggeber wie Städ-  
te und Gemeinden ein Problem.  
Immer häufiger bleiben die auf  
Bauprojekten sitzen.

Das hat auch mit der guten  
Wirtschaftslage zu tun. Im ak-  
tuellen Bauboom sind Unterneh-  
men schlicht weniger auf öffent-  
liche Auftraggeber angewiesen.  
Sie können es sich leisten, deren  
unbequeme Auflagen zu meiden.  
Dass es auch wieder anders  
kommt, darf als sicher gelten.

Nur, darauf zu warten, kön-  
nen sich Land und Kommunen  
auch wegen steigender Baukos-  
ten kaum leisten. Damit Bau-  
projekte schneller umgesetzt  
werden, braucht es deshalb un-  
bedingt Bürokratieabbau im Ver-  
gabeverfahren. Die Firmen wie-  
derum dürfen sich nicht auf dem  
Boom ausruhen. Angesichts der  
Demografie müssen sie in Aus-  
bildung investieren. Weil junge  
Leute im Land fehlen, gehört die  
Qualifikation von Zuwanderern  
zwingend dazu. Seite 1

Von Alexander Walter  
Magdeburg • Die Baubranche im  
Land boomt. Die Auslastung der  
Unternehmen liegt bei 80 Pro-  
zent - in Einzelunternehmen gar da-  
über. Zugleich steht die Branche  
vor einem gewaltigen Umbruch.  
Bis 2030 gehen allein in Sachsen-  
Anhalt mehr als 10 000 Fachkräfte  
in den Ruhestand.

Weil die Nachfrage steigt,  
wird der Wirtschaftszweig im  
selben Zeitraum fast 11 000 Nach-  
wuchskräfte benötigen. So steht  
es im aktuellen „Schwarzbuch“  
zur Fachkräftelage des Bauin-  
dustrieverbands Ost. Die Orga-  
nisation vertritt die Interessen  
von 260 meist größeren Firmen  
etwa im Straßen- und Hochbau  
mit rund 20 000 Beschäftigten  
in Sachsen-Anhalt, Sachsen,  
Berlin und Brandenburg.

### Einschränkungen in jedem fünften Unternehmen

Die Nachwuchssuche indes ge-  
staltet sich schwierig: 2018 ge-  
lang es nur noch jedem zweiten  
ostdeutschen Unternehmen, sei-  
ne Ausbildungsstellen zu beset-  
zen. Laut Arbeitsagentur waren  
im Juli allein im Hochbau noch  
116 Stellen im Land unbesetzt.

Dem „Schwarzbuch“ zufolge  
führte der Mangel 2018 bereits  
in jeder fünften ostdeutschen  
Firma zur Behinderung der Bau-  
tätigkeit. Zehn Jahre zuvor war  
das nur in jeder 50. Firma der Fall.

In Sachsen-Anhalt musste  
ein Drittel der Firmen Aufträge  
bereits ablehnen, häufigster  
Grund: Personal-Engpässe. Beim  
Baugewerbeverband, der 350 klei-  
ne bis mittelständische Betriebe